

Der Mensch Jesus

Gemeinde: TRCK

Datum: 19.3.2017

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Lob auf Gemeinde und auf Kleingruppen. Such dir eine.

Am Dienstag hatten wir einen in meinen Augen irgendwie recht aufschlussreichen Hauskreis. Warum? Weil ich glaube, dass den meisten von uns eine Sache über Jesus klar wurde, die wir zwar alle schon wussten, aber man kann Dinge wissen, sie glauben und irgendwie doch nicht ganz glauben. Und wenn man sie dann das erste Mal „völliger“ versteht, dann fühlt sich das ein bisschen so an als ob man sie überhaupt erst verstanden hätte.

Worum ging es am Dienstag? Es ging um Jesus. Es ging darum, dass Jesus ganz Mensch war. Ihr merkt, das glauben wir hoffentlich alle. Was war neu daran? Neu war, dass ich mir erlaubt habe, darauf hinzuweisen, dass Jesus als Mensch keine Wunder tun konnte, nicht allwissend war und auch sonst einfach nur Mensch war. Nur Mensch.

Halt! Aber Jesus tut doch Wunder! Stimmt, aber schauen wir einmal genau hin: Was sagt Jesus als die Pharisäer ihm bei der Heilung eines blinden Stummen unterstellen, er würde durch den Beelzebul, d.h. dem Obersten der Dämonen die Dämonen austreiben – und damit Menschen gesund machen. Er erklärt ihnen, wie unsinnig ihre Theorie ist, weil

Matthäus 12,26-28: wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst entzweit. Wie wird denn sein Reich bestehen?

Du kannst keinen Krieg gewinnen, wenn deine eigenen Soldaten sich gegenseitig umbringen. Und dann fährt er fort – ich überspringe Vers. 27 –

... Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.

Jesus hat den Heiligen Geist, wie alle Gläubigen auch, und was er an Wundern tut, das tut er in der Kraft des Heiligen Geistes. Jesus selbst ist ein Mensch.

Als Christen glauben wir daran, dass Gott Mensch wurde. Wenn wir aber von den vielen Wundern lesen, die Jesus tat, davon wie er auf dem Wasser ging, Wasser in Wein verwandelte, die Gedanken seiner Feinde wusste, Sünden vergab oder einen Sturm stillte, dann verführt uns das dazu etwas anderes zu empfinden. Wir denken dann so etwas wie: **Gott wurde**

Halbgott. So wie es in der griechischen Mythologie Halbgötter gab. Jesus ist dann ein christlicher Achilles. Ich weiß nicht wer den Film Troja gesehen hat. Achilles ist der Sohn des Königs Peleus und seine Mutter ist die Meernymphe Thetis. Und Achilles ist unverwundbar, bis auf die Ferse. Daher der Begriff: Achillesferse. Deshalb stirbt er auch erst am Ende vom Film.

Meine These: Im Umgang mit Jesus schleicht sich leicht ein Denken ein, das aus ihm eher einen Halbgott als einen richtigen Menschen macht.

Aber es ist ganz wichtig, dass wir diesen Denkfehler nicht begehen! Der Schöpfergott wird nicht Halbgott, sondern Mensch.

Paulus bringt es so auf den Punkt:

Philipper 2,5-7: Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war, 6 der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist

Jesus war ganz Gott und wurde ganz Mensch, machte sich selbst aus göttlicher Perspektive zu *nichts*. Und er ist uns in seiner Einstellung ein ganz großes Vorbild. Wenn er sich klein gemacht hat, um uns zu retten, dann zeigt er uns damit, wie man Andere höher achten soll als sich selbst.

Oder hören wir Johannes:

Johannes 1,1.14: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns

Wir werden Gott in seiner Göttlichkeit nie ganz verstehen können. Das muss uns klar sein! Gott ist ewig und wir sind Geschöpfe. Unser Verhältnis zu ihm entspricht dem Verhältnis, das eine Playmobil-Figur zu einem Menschen hat. Sie ist nach seinem Ebenbild geschaffen, hat zwei Hände, einen Kopf und kann sich bewegen, aber sie ist kein Mensch. Und sie kann niemals verstehen, was sich in unserem Kopf abspielt, wenn wir verliebt sind oder wenn wir darüber nachdenken, wie man bei heftigem Wind ein Gewächshaus abbaut. Eine Playmobil-Figur wird immer eine Plastikfigur ohne Gefühle, ohne eigenen Willen sein. Sie kann nicht denken, nicht sprechen, sich nicht einmal wehren, wenn ich ihr den Kopf abreiße... sie ist eben kein Mensch.

Und so sind wir nicht Gott. Gott ist so anders, dass wir ihn nie verstehen können. Wenn du beim Nachdenken über Gott an Grenzen stößt: Gut isses! Könnten wir Gott ganz verstehen, wäre er nicht Gott, sondern nur ein Produkt unserer Fantasie. Und deshalb müssen wir nicht bis ins Letzte verstehen, was Johannes mit *Wort* meint, wenn er schreibt. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Wichtig zu

verstehen ist nur folgendes: Da ist etwas bei Gott und Gott selbst und das – nämlich Gott – wird *Fleisch*. Fleisch = Mensch, mit zwei Beinen, zwei Armen, einem Kopf, zum Anfassen.

Sektierer¹ und Irrlehrer haben diesen Punkt über die Jahrhunderte immer wieder angegriffen. Man hat aus Jesus einen Engel gemacht oder man hat behauptet, Jesus wäre ein Mensch, den Gott benutzt hätte. Sei es, dass er ihn mit besonderer Weisheit ausgestattet hat – das ist die Schiene: Jesus der Weise, von dem wir viel lernen können – oder dass Gottes Geist irgendwann - z.B. bei der Taufe – auf ihn herabgekommen ist, um sich durch den Menschen Jesus von Nazareth zu offenbaren.

Was die Bibel beschreibt ist aber etwas ganz anderes: Gott wird Mensch. Gottes Wort kommt als *Fleisch* auf die Erde, als ganz gewöhnlicher Mensch. Ohne Sonderausstattung. Ohne Extra-Heilungskräfte. Ohne eingebauten Bibelkommentar.

Du willst wissen, ob jemand ein Irrlehrer ist oder ob du es bei einer Gruppe mit einer Sekte zu tun hast? Du brauchst eine einzige Frage, um dir eine Meinung zu bilden. Und du kannst diese Testfrage auf alle religiösen Systeme und spirituellen Erfahrungen anwenden.

Hören wir dazu den Apostel Johannes:

1Johannes 4,1.2: Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen. Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott;

2Johannes 1,7: Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.

An der Frage, wie wir über Jesus denken, entscheidet sich unser Schicksal.

So wie eine Fotografie ² mich zweidimensional abbildet und viele Eigenschaften von mir *nicht* zeigen kann – frag doch mal das Foto auf meinem Facebook-Account, worüber ich heute früh nachgedacht habe... so bleibt viel Göttlichkeit auf der Strecke, wenn Gott Fleisch wird. Als Mensch

¹ Zeugen Jehovas: „Zuerst machte Gott einen besonderen Engel. Dieser Engel kam später auf die Erde und wurde Jesus Christus genannt.“ <http://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/1102011081#h=4> (Stand: 21.3.2017)

Jakob Lorber: „Dieser Geist ist wohl Gott, doch Ich als purer Menschensohn nicht; denn wie schon gesagt, so habe Ich als solcher auch, jedem Menschen gleich, durch viele Mühe und Übung erst Mir die Würde eines Gottes erwerben müssen und konnte Mich als solcher erst einen mit dem Geiste Gottes. Nun bin Ich wohl eins mit Ihm im Geiste, aber im Leibe noch nicht; doch Ich werde auch da völlig eins werden, aber erst nach einem großen Leiden und gänzlicher und tiefst demütigender Selbstverleugung Meiner Seele.“ GEJ 6.90.12

² Der Schreiber des Hebräerbriefes beschreibt Jesus als Abdruck des göttlichen Wesens (Hebräer 1,3). Abdruck wörtlich: χαρακτήρ = Prägebild einer Münze oder eines Siegels. Der Abdruck ist ein exakte Darstellung des Stempels. Der Sohn „stempelt“ das ewige Wesen Gottes in Fleisch und Blut, Zeit und Raum.

ist kein Platz für Allgegenwart, Allwissenheit oder Allmacht. Jesus lebte an einem Ort, musste zugeben, dass er nicht alles wusste, konnte nicht mit einem Wort alle Kranken auf der ganzen Welt heilen. Er war Mensch. Ganz Mensch. Er sagt das selbst: „Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer, was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.“ Es ist Gott, der Vater, der handelt, es ist Gott, der Geist, der in ihm mächtig wirkt, und alles, was Jesus tut ist: Er lebt ganz nahe am Vater. Man merkt das an seinem Gebetsleben, wie er in der Versuchung keine Sünde zwischen sich und Gott treten lässt, daran, dass er sein ganzes Leben darauf ausrichtet, Gott zu verherrlichen.

Aber Jesus wirkt oft so anders. So irgendwie gar nicht menschlich. So ein bisschen strange, etwas entrückt, als würde er nicht so richtig dazugehören. Ich glaube, das kommt uns deshalb so vor, weil er a) vor 2000 Jahren lebte und sich sein Leben allein deshalb schon für uns ein bisschen komisch anfühlt (auf Esel reiten, Füße waschen, Passah feiern), aber eben auch, weil er – der vielleicht wichtiger Punkt – b) ohne Sünde lebte, ganz nah am Vater, aus der Kraft und der Leitung und der Liebe des Heiligen Geistes. Jesus lebt ein Menschsein in seiner schönsten und heiligsten Form. Und das ist uns, wenn wir ehrlich sind, ganz schön fremd und manchmal auch ein bisschen unheimlich.

Warum wollte Gott Mensch werden?

Eine richtige Antwort, die mich aber noch nicht wirklich befriedigt ist diese: Im Alten Testament gibt es Prophezeiungen auf einen zukünftigen Retter. Und diese Prophezeiungen gehen immer davon aus, dass er ein Mensch ist.

Kurz nach dem Sündenfall schaut Gott schon ganz weit in der Geschichte nach vorne und nimmt das Ende vorweg, indem er der Schlange, das ist dem Teufel, erklärt, dass der Same der Frau, also ein von einer Frau geborener Mensch ihm den Kopf zertreten würde (1Mose 3,15). Der Teufel weiß also seit 1Mose 3, dass er der Verlierer ist! Und dass da mal ein Mensch kommen würde, der sich nicht verführen lassen würde. Ein Mensch, der das Ergebnis des Sündenfalls umkehren würde.

Mose bekommt die Verheißung, dass es noch einen Propheten wie ihn geben würde (5Mose 18,15). So wie Mose das Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens geführt hat, so wird eines Tages ein anderer Israelit das Volk Gottes aus einer anderen Sklaverei führen. Wir wissen, dass damit Jesus gemeint ist, weil er kam, um die Menschen aus der Macht des Teufels zu befreien und vor der Sünde zu retten (Hebräer 2,14.15; Matthäus 1,21).

Und ich könnte fortfahren mit Verheißungen aus dem Alten Testament. David bekommt prophezeit, dass einer seiner Nachkommen auf seinem Thron sitzen und ewig herrschen würde (2Samuel 7,12.16).

Psalm 110 beschreibt uns einen zukünftigen Priester, der „nach der Weise Melchisedeks“ (Psalm 110,4) Opfer bringen würde. Wieder geht es um einen Menschen. Und wie bei dem König auf Davids Thron werden uns die Apostel im Neuen Testament darauf hinweisen, dass Jesus dieser Mensch ist: Prophet, König, Priester, der Bezwingler des Teufels, alles wird erfüllt in dem Menschen Jesus von Nazareth.

Gott wird Mensch, um diese Funktionen zu erfüllen. Aber ich glaube, dass das nur die halbe Antwort ist. Es geht noch tiefer.

Gott wird Mensch, weil er einen Mittler brauchte.

1Timotheus 2,5 Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus,

Ein Mittler ist einer, der sich zwischen zwei Parteien stellt.

Auf der einen Seite stehen die Menschen. Im Gegensatz zu Jesus alles Sünder. Alle kaputt gemacht von der Sünde. Alle dazu verdammt, den Preis für ihre Ungerechtigkeit zu zahlen. Ewige Verdammnis.

Auf der anderen Seite ein heiliger Gott, der vollkommen gerecht ist, vollkommen rein ist, keine Sünde in seiner Nähe duldet. Um den herum Engel sich anbetend niederwerfen und immer wieder rufen: heilig, heilig, heilig (Jesaja 6,3).

Zwischen beiden Parteien eine Kluft, tiefer und breiter als der Grand Canjon. Für den Menschen unüberbrückbar. Wie kann der Mensch zu Gott kommen, wie kann er Vergebung finden? Er kann es nicht! Überhaupt nicht und nie! Und deshalb braucht es einen Mittler.

Es braucht einen, der die zwei Seiten miteinander verbindet, weil er heilig ist, wie Gott es will, und Mensch ist, wie wir es brauchen, um uns mit Gott zu versöhnen. Wir brauchen einen, der die Brücke baut und sich als Hohepriester in die Kluft stellt und unsere Sünden auf sich nimmt und sühnt, d.h. die Schuld bezahlt und die Beziehung zu Gott wieder herstellt.

Hebräer 2,17: Daher musste der Sohn (= Jesus) in allem seinen Brüdern (= die gläubigen Menschen) gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hohepriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes (= Gemeinde der Gläubigen).

Wir brauchen ihn und weil wir ihn haben, sind wir heute hier in der Gemeinde zusammen, um ihn zu feiern. Den Gott, der Mensch wurde, um zum Mittler zwischen Menschen und Gott zu werden. Lasst uns das jetzt im Gebet tun.

AMEN